

Biologie und Verhalten

Die Stadttaube

Wir helfen Ihnen weiter:

Beratung bei Problemen mit Tauben:

Wildhüter «Fachbereich Vögel» der Stadt Zürich,
Steven Diethelm Tel. 079 219 91 02

Beratung im Umgang mit Personen, die Tauben füttern:

Iris Scholl, VerOek, Uster Tel. 044 942 43 26

Beratung bei Fragen zu Schutzmassnahmen und
Taubenparasiten:

Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung Stadt Zürich,
Montag bis Freitag: 13.30–14.30, Tel. 044 412 28 38

Weitere Fragen:

Grün Stadt Zürich, Fachstelle Wildschonrevier und
Vögel, Christian Stauffer Tel. 044 412 42 13

Eine gemeinsame Aktion von
Grün Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich

Impressum: Text: Grün Stadt Zürich und Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich,
Bilder: Hans Henschel, Steven Diethelm, Andrea Knoblich
Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard Druck: Merkur Druck AG, Langenthal.
Gedruckt auf «RecyStar», 100% Recyclingpapier – aus Verantwortung für die
Umwelt 1. Auflage April 2007

Geschichte und Vorkommen

Stadttauben sind Nachfahren der Felsentauben (*Columba livia livia*), die heute noch die Felsküsten des Mittelmeerraumes besiedelt. Vor über 6000 Jahren wurden diese Tauben vom Menschen domestiziert – als Haustier gehalten und gezüchtet.

Die Taube erfuhr schon früh eine vielfältige kulturelle Bedeutung und wurde als Symbol für Reinheit und Friedfertigkeit verehrt. Trotz grosser Symbolik und anhaltender Sympathie – ist der Taubenbestand zu gross, wird das Zusammenleben von Mensch und Taube problematisch.

Tauben sind sehr erfolgreiche tierische Bewohner unserer Grosstädte. Dies erstaunt kaum, denn unsere Städte sind für sie wie Felslandschaften, in welchen sie sich, wie ihre Vorfahren, gut zurechtfinden. Nebst den Stadttauben kommen in Zürich aber auch Wildtauben wie die Ringeltaube und die Türkentaube vor. Die in der Schweiz auch noch vorkommenden Hohltauben und Turteltauben hingegen leben eher im Wald oder Park und sind wegen ihrer geringen Bestände sogar geschützt.

Aussehen und Verhalten

Die Tauben sind gedrungen gebaute Vögel mit kleinem Kopf und schlankem Schnabel. Da sie auf den Flug ausgerichtet sind, ist ihr Körperbau leicht, aber stabil. Ihr Federkleid besteht aus ca. 10000 Federn. Dieses befähigt die Vögel zum Flug und dient als Isolation. Taubenmännchen und -weibchen unterscheiden sich äusserlich nur geringfügig. Männchen sind etwas

kräftiger in der Statur, ihr Verhalten und ihre Gebärden sind auffälliger. Tauben trinken Wasser, indem sie, im Gegensatz zu anderen Vogelarten, den Schnabel tief ins Wasser tauchen und saugen. Die Nahrung wird im Kropf «zwischengelagert» und gelangt von dort in den Magen. Die zusätzliche Aufnahme von kleinen Steinchen erleichtert die Verdauung von Körnern.

Lebensweise und Entwicklung

Tauben brüten einzeln in Nischen und Winkeln oder, wenn genügend Platz vorhanden ist – wie zum Beispiel auf Dachböden – zu mehreren in einem Raum. Ein Taubenpaar bleibt in der Regel ein Leben lang zusammen. Das Taubenweibchen legt jeweils zwei weisse Eier ins bescheiden gebaute Nest. Nach ca. 18 Tagen Brutzeit schlüpfen die Jungen. In den ersten Tagen werden sie ausschliesslich mit Kropfmilch ernährt. Ungefähr ab dem 6. Tag erhalten sie auch Körner aus dem Kropf der Elterntiere. Mit 25–30 Tagen fliegen die Jungen aus. Bis sie selbständig sind, begleitet sie der Vater auf der Nahrungssuche. Die Mutter brütet unterdessen oft schon das nächste Gelege aus. So kann ein Taubenpaar pro Jahr 10–12 Junge aufziehen.

Parasiten und Krankheiten

Menschen können sich durch den Kontakt mit Tauben oder Taubenkot mit Krankheiten infizieren – dies kommt aber äusserst selten vor. Taubenparasiten wie Milben, Zecken oder Flöhe können für den Menschen unangenehm sein und zu juckenden Stichen führen.

Biologie und Verhalten

Die wichtigsten Fragen

Die wichtigsten Fragen und Antworten zu **Stadttauben**

Darf man Tauben füttern?

In der Zürcher Innenstadt gibt es ungefähr 6000 Tauben, in ganz Zürich sind es ein Mehrfaches davon. Normalerweise wird die Grösse einer Tierpopulation durch das Nahrungsangebot gesteuert. Je mehr Futter vorhanden ist, desto mehr Tauben gibt es. Das heisst also, **wer Tauben füttert, trägt zu ihrer Vermehrung bei**. Im Winter, bei kleinerem Nahrungsangebot, sollte der Bestand eigentlich etwas abnehmen. So würde die Population auf natürliche Weise reguliert. Stadttauben in Zürich hingegen sind zu jeder Jahreszeit so gut genährt, dass sie sogar im Winter erfolgreich brüten und Junge aufziehen. Die Population muss deshalb fortwährend kontrolliert und reguliert werden, damit die Zahl der Tauben nicht stetig zunimmt.

Bitte nicht füttern!

Sprechen Sie Menschen an, die Tauben füttern. Weisen Sie darauf hin, dass sie den Tauben nur einen kurzfristigen Dienst erweisen. **Vogelfreundliche Gärten** oder **Blumenkistchen mit Pflanzen**, welche im Herbst

Samen bilden, bieten den Vögeln mehr und sind langfristige und vor allem artgerechte Alternativen zur Fütterung. Zudem können diese Strukturen auch von anderen Tieren genutzt werden. Durch ausgestreutes Futter werden auch **Mäuse** und **Ratten** angelockt. Diese müssen dann wiederum bekämpft werden, da gehäuftes Auftreten der beiden Tierarten aus hygienischen Gründen nicht erwünscht ist. Die Stadt Zürich will einen kleinen, aber gesunden Taubenbestand. Dies ist nur möglich, wenn die Fütterung unterlassen wird.

Darf ich lästige Tauben selber entfernen?

Taubennester am eigenen oder gemieteten Gebäude dürfen vom Liegenschaftsbesitzer oder vom Mieter selbst entfernt werden. Für **Einfang** und **Abschuss** von Tauben sowie die Vernichtung von Taubenbruten ist in der Stadt Zürich der **Wildhüter** «Fachbereich Vögel» zuständig. Er berät Sie bei Taubenproblemen auf dem Gebiet der Stadt Zürich ohne Kostenfolge.

Was tun, wenn Tauben in der Fassade oder auf dem Dachboden übernachten und nisten?

Als erstes sollte immer der **Wildhüter** «Fachbereich Vögel» gerufen werden. Er wird die Tiere einfangen oder abschiessen und die Jungen entfernen. So leid einem die Tiere tun, Vertreiben ist keine Lösung, da dann einfach der Nachbar das Problem erbt. Bei Dachböden gilt: Erst wenn alle Tauben eingefangen



sind, kann der Zugang zum Dachboden für die Tauben mit gutem Gewissen verschlossen werden. Haben mehrere Tauben über längere Zeit im Dachboden gehaust, sollte man ihn durch eine **Fachfirma** reinigen lassen.

Welche präventiven Massnahmen gibt es?

Tauben geben nicht so schnell auf, sie kommen immer wieder. Gegen eine Wieder- oder Neubelegung gibt es verschiedene Abwehrmassnahmen: **Elektrodrähte**, **Netze** oder **Gitter**. Firmen, welche solche Vorrichtungen und Geräte anbieten, sind im Telefonbuch unter dem Stichwort **Schädlingsbekämpfung** aufgeführt.

Starke Verschmutzungen durch Taubenkot sind bedenklich

Von 6000 Tauben fallen in der Zürcher Innenstadt pro Jahr mehrere Tonnen Kot an. An den Kotspuren lässt sich erkennen, wo sie gemeinsam auf Futter warten, wo sie übernachten oder Junge aufziehen.

Verschmutzungen durch Taubenkot sind nicht nur unschön, sie können, wo sie gehäuft auftreten, zusammen mit Feuchtigkeit zu **Fassadenschäden** führen. Darüber hinaus können Verschmutzungen zu einem hygienischen Problem werden, weil Menschen sich über den Kot mit **Viren**, **Salmonellen** und anderen **Bakterien** anstecken könnten.

Reinigung

Bei der Reinigung sollten eine gute **Staubmaske**, **Überkleider** und **Handschuhe** getragen werden. War ein Raum längere Zeit von Tauben bewohnt, dann sollte man ihn durch eine **Schädlingsbekämpfungsfirma** reinigen und bei Schädlingsbefall auch gegen Ungeziefer behandeln lassen.

